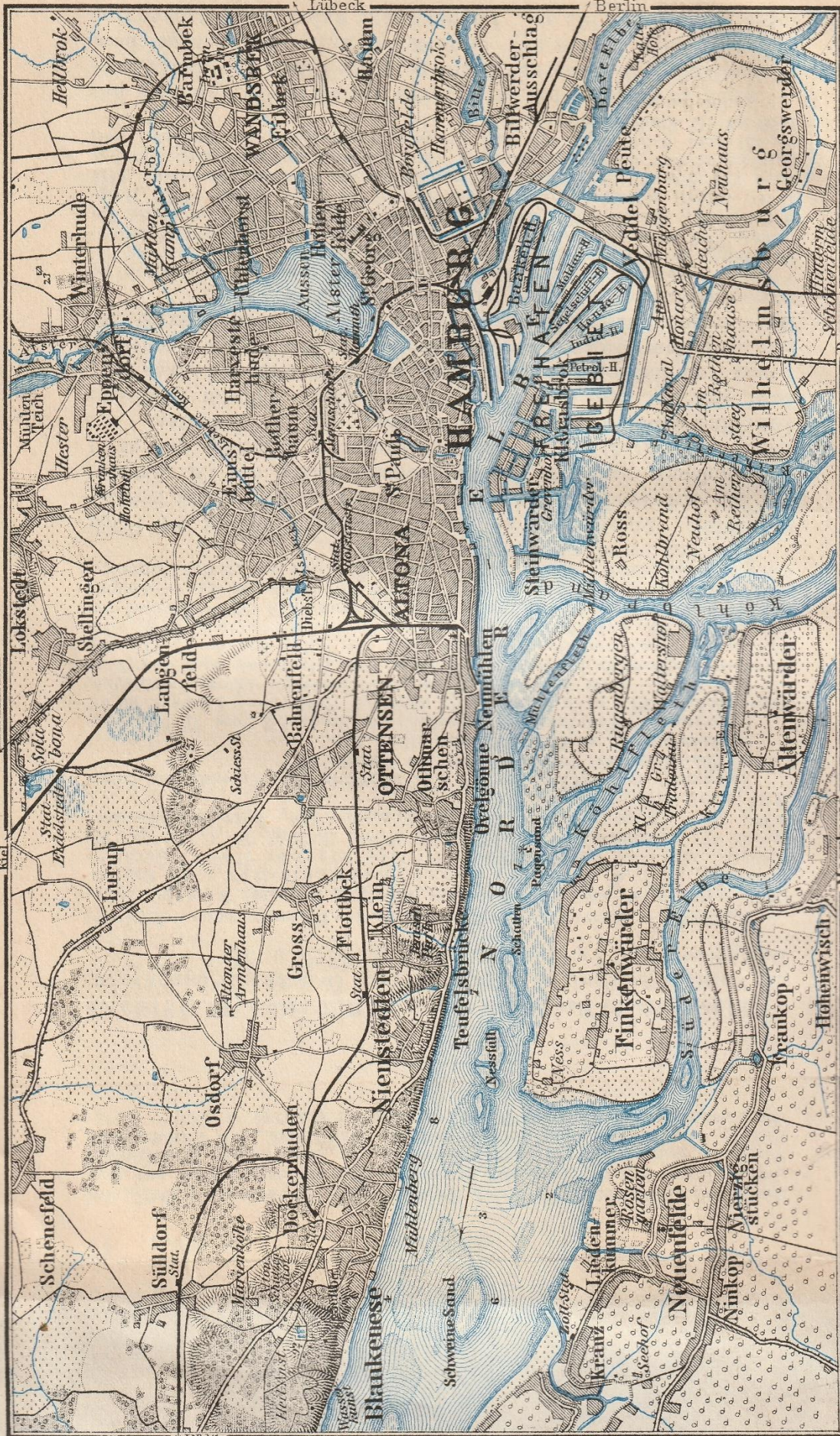


HAMBURG u. ALTONA.
 1:25,000
 0 200 400 600 800 1000 Meter - 1 Km.
 Grenze des Privatbesitzes.



Kal. Kältenkreichen

Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig
 1:120.000
 Moorbürg
 4 Kilometer

usw. ist. Und sie weiß, „dass Johann solche ... Sozis kennt.“ Das hat sie von Johanna, der sie es auch unbesehen glaubt – Johannes Schmidt selbst ist mit diesem Wissen in einem Haushalt wie dem der Hochbrucks verständlicherweise zurückhaltend.

Mit Johanna kann man sich zu diesem Thema so einfach unterhalten wie zu jedem anderen auch: Hat man erst einmal ihr Vertrauen gewonnen, erzählt sie beim geringsten Anlass alles, was sie weiß. Sie hat einiges gehört, kennt zwar keine „Sozis“ persönlich, kann das aber sicherlich herausfinden, so schwierig wird das schon nicht sein, bei all den Arbeitern, die es in Hamburg gibt ... „Ich hab da auch mal so ein Abzeichen gefunden, das wird uns da bestimmt helfen.“ Lässt man ihr einen oder zwei Tage Zeit, kann sie tatsächlich einen Kontakt herstellen – wenn die Spielleiterin möchte, auch schneller, damit es für die Versammlung im Schiffertreff nicht zu spät wird.

Anfragen nach Johannes Schmidts „Kontakten“ blockt sie allerdings auf jeden Fall ab. Sie ist ihrem „Mentor“ gegenüber loyal bis in den Tod und wird nie etwas tun, von dem sie denkt, dass es ihm schadet – und sie ist sich sicher, dass es ihm schadet, wenn seine Kontakte zur Sozialdemokratie im Hause bekannt werden. Im allerbesten Falle ist ihr zu entlocken: „Da müssen Sie ihn schon selbst fragen.“ Selbst Clara kann daran nichts ändern – im Gegenteil: Johanna ist offen beleidigt, wenn sie erfährt, dass Clara das ausgeplappert hat. Da stört es sie auch wenig, dass sie die Bedienstete und Clara die Juniorherrin ist (PW:Sb misslungen). Clara stört es zum Glück ebenso wenig.

Sofern man ihn anspricht, weiß Johannes Schmidt natürlich nichts über irgendwelche Sozialdemokraten! Er verteidigt sich dabei mit seinem *Schauspielern+11*, falls die Abenteurer auf die Idee kommen, es mit *Menschenkenntnis* zu versuchen. Seine Angst, überführt und entlassen zu werden, ist zu groß. Es sollte der Fürsprache von Clara (von der Schmidt nicht weiß, dass sie von seinen Kontakten zur Sozialdemokratie weiß!) und Johanna, ausgezeichnetem Rollenspiel sowie mindestens eines gelungenen Wurfes auf *Beredsamkeit* mit -4 bedürfen, um ihn zumindest ein wenig aufwärmen zu lassen. Dies sollte in

einer abgeschiedenen Umgebung geschehen, in der keine Chance besteht, dass „die Herrschaftlichen Hochbruck“ etwas davon mitbekommen. Die Abenteurer müssen zudem überzeugend darlegen, dass sie ernsthaft die Sache der Sozialdemokratie vertreten und nicht etwa im Auftrag der Polizei „Verbrecher“ verhaften las-

sen wollen; und sie müssen versprechen, nichts weiterzuerzählen.

Sind all diese Voraussetzungen gegeben, rückt der Hausdiener schließlich mit den notwendigen Informationen heraus: Die nächste Versammlung, von der er weiß, findet am Abend

Aber dann kam jemand raus, direkt als ich davor stand. Ganz leise, sodass ich ihn nicht einmal gehört habe! Ich habe das erst bemerkt, als er direkt hinter mir stand und mich ansprach. Ich hab mich erschrocken umgedreht, hab aber kaum was erkennen können. Da war eine schlanke, große Gestalt, viel größer als ich, in einen dunklen Ledermantel gehüllt. Ein großer, breitkrempiger Hut verdeckte sein Gesicht so, dass ich nichts erkennen konnte. Aber ich habe ja gelernt, aufmerksam zu sein, also konnte ich noch sehen, dass schwere Stiefel unter dem Mantel rausschauten. Aber so richtig geheim sah das aus!

Also, auf jeden Fall sprach er mich an! An der Stimme konnte ich hören, dass es ein Mann war. Kein alter Mann, vielleicht etwa so wie Papa. Sein Englisch war halt besser als das von Papa. Nicht so wie das, das wir in der Schule lernen, sondern anders, schwerer zu verstehen. Manchmal hat er beim Sprechen einfach seine „t“ verschluckt, das war nicht immer einfach zu verstehen. Er hat auch gar nicht so viel gesagt, aber das, was er sagte, hatte es in sich!

Achtung:

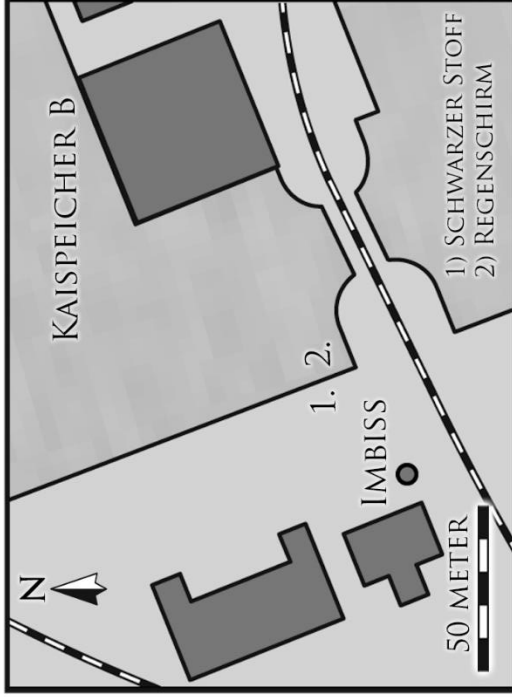
„Es ist nicht gut, in dieser Vergangenheit zu weilen. Gehe zurück nach Hamburg, Clara Hochbruck, und hoffe, dass man dich besser nicht findet. Oder falls doch, dass sie dich vor ihnen schützen.“ (Das „sie“ hat er ganz komisch betont!)

Das klang so richtig unheimlich, gerade an diesem Ort! Ich bin immer noch ganz aufgeregt! Wer war das und was wollte er von mir? Wer sind „sie“, und wer diese „ihnen“? Sagt Ihnen das irgendetwas? Und - woher kannte er meinen Namen??? Das ist wirklich unheimlich!!!

Ich habe nichts davon erzählt, auch Papa nicht. Ich hab's probiert - aber es ging nicht! Hat das wieder was mit der Sache von damals zu tun? Sind sie noch hinter mir her?



BROOKTHOR-HAFEN



GÄNGEVIERTEL

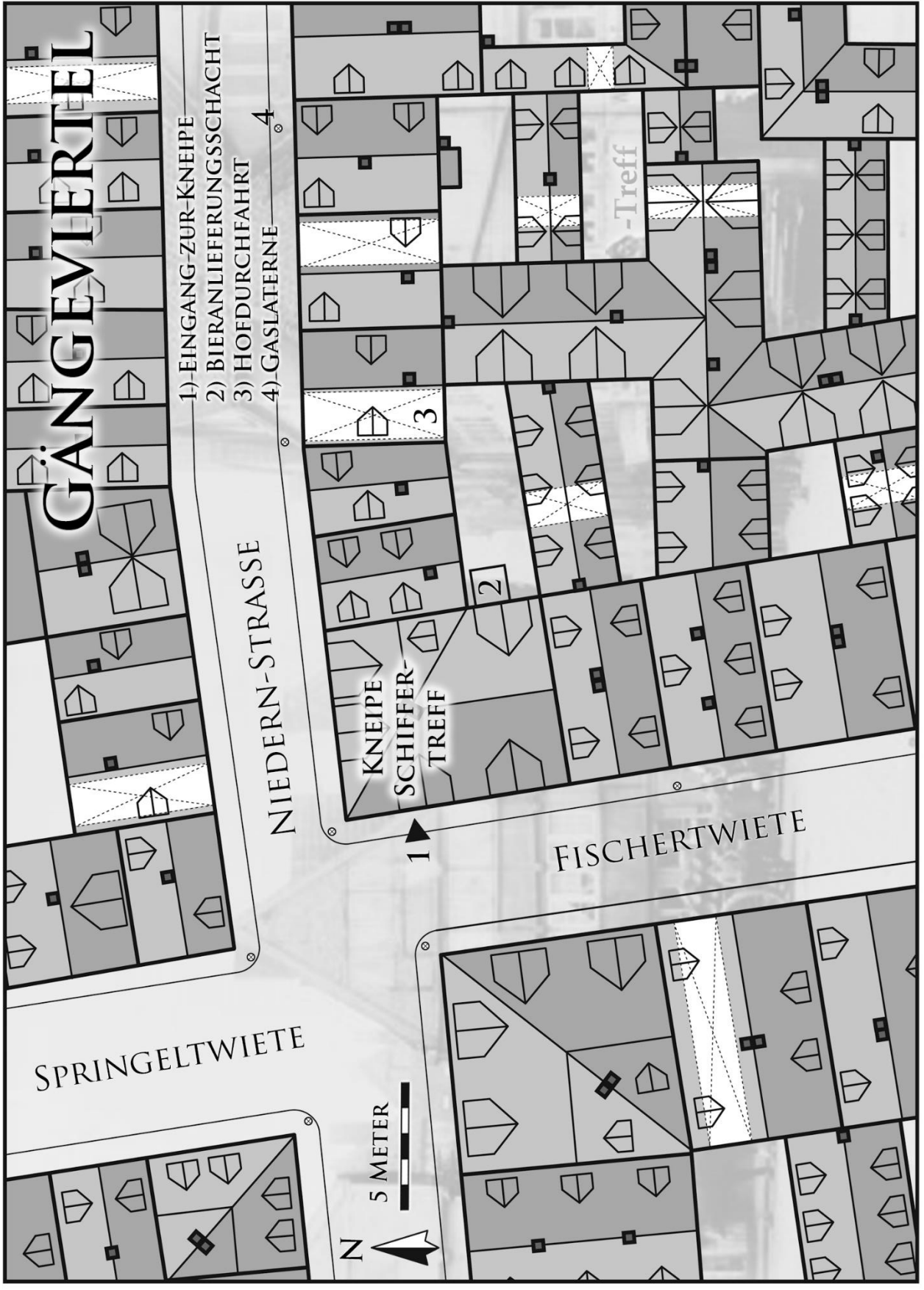
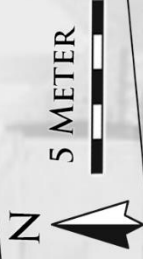
- 1)-EINGANG-ZUR-KNEIPE
- 2) BIERANLIEFERUNGSSCHACHT
- 3) HOFDURCHFABRT
- 4)-GASLATERNE

NIEDERN-STRASSE

KNEIPE
SCHIFFER-
TREFF

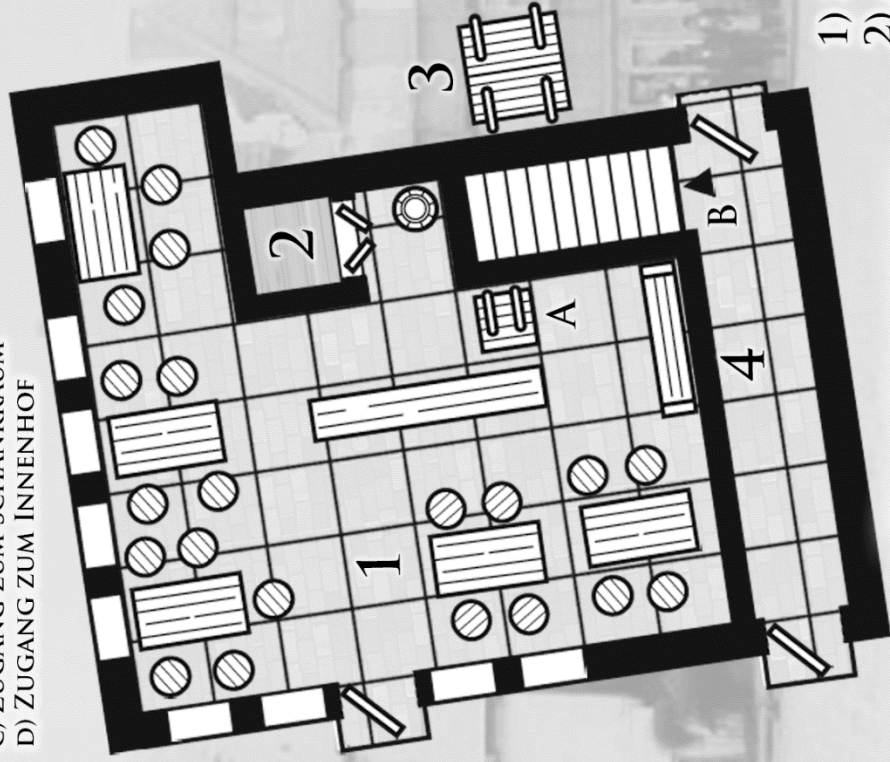
FISCHERTWIETE

SPRINGELTWIETE



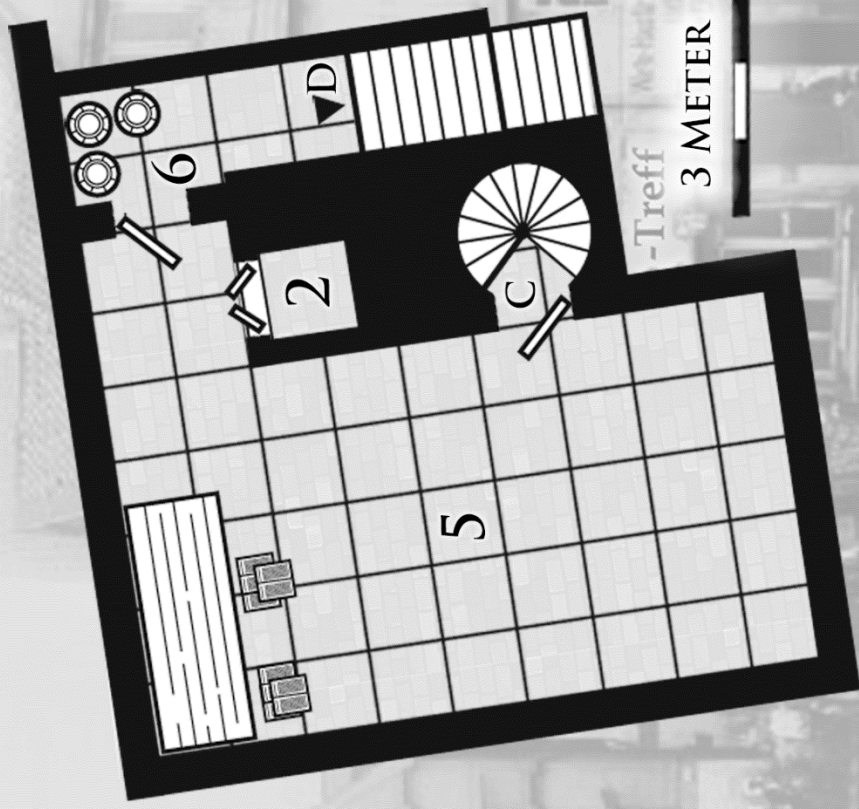
KNEIPE SCHIFFERTREFF

- A) ZUGANG ZUM KELLER
- B) ZUGANG ZUM OBERGESCHOSS
- C) ZUGANG ZUM SCHANKRAUM
- D) ZUGANG ZUM INNENHOF



ERDGESCHOSS

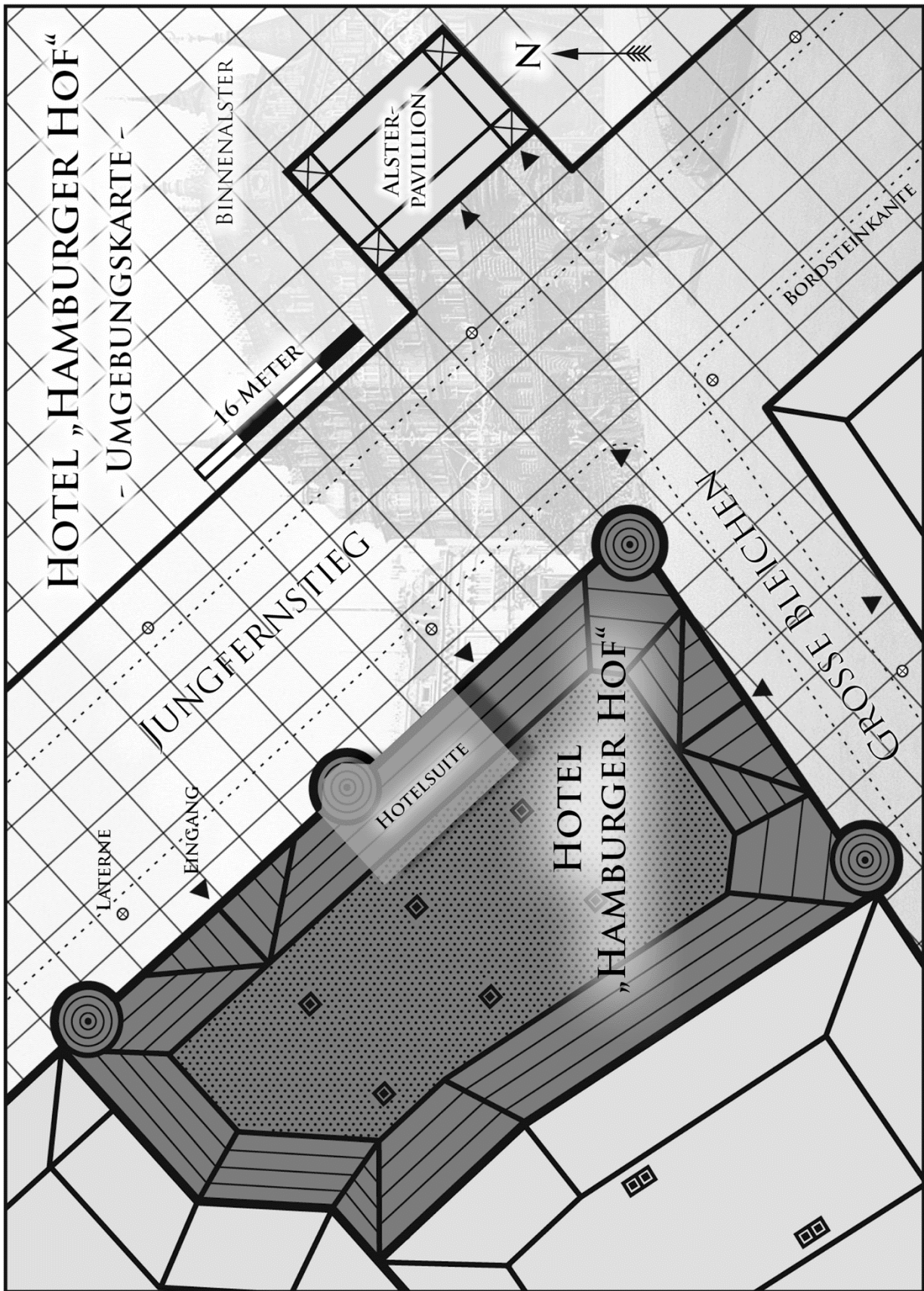
KELLER



- 1) SCHANKRAUM
- 2) AUFZUGSSCHACHT
- 3) ZUGANGSKLAPPE
- 4) HAUSFLUR
- 5) VERSAMMLUNGSRAUM
- 6) KORRIDOR

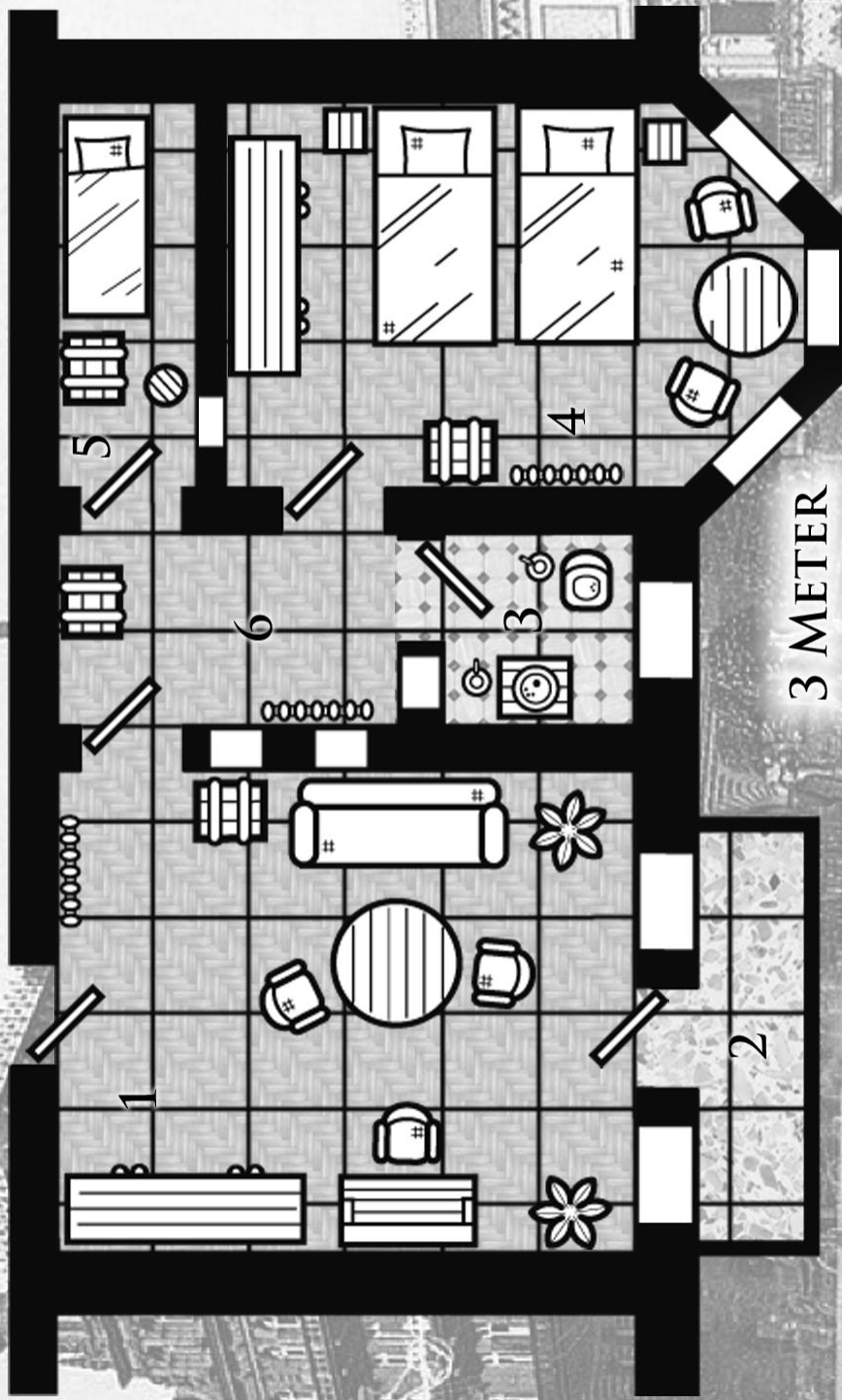
HOTEL „HAMBURGER HOF“

- UMGEBUNGSKARTE -

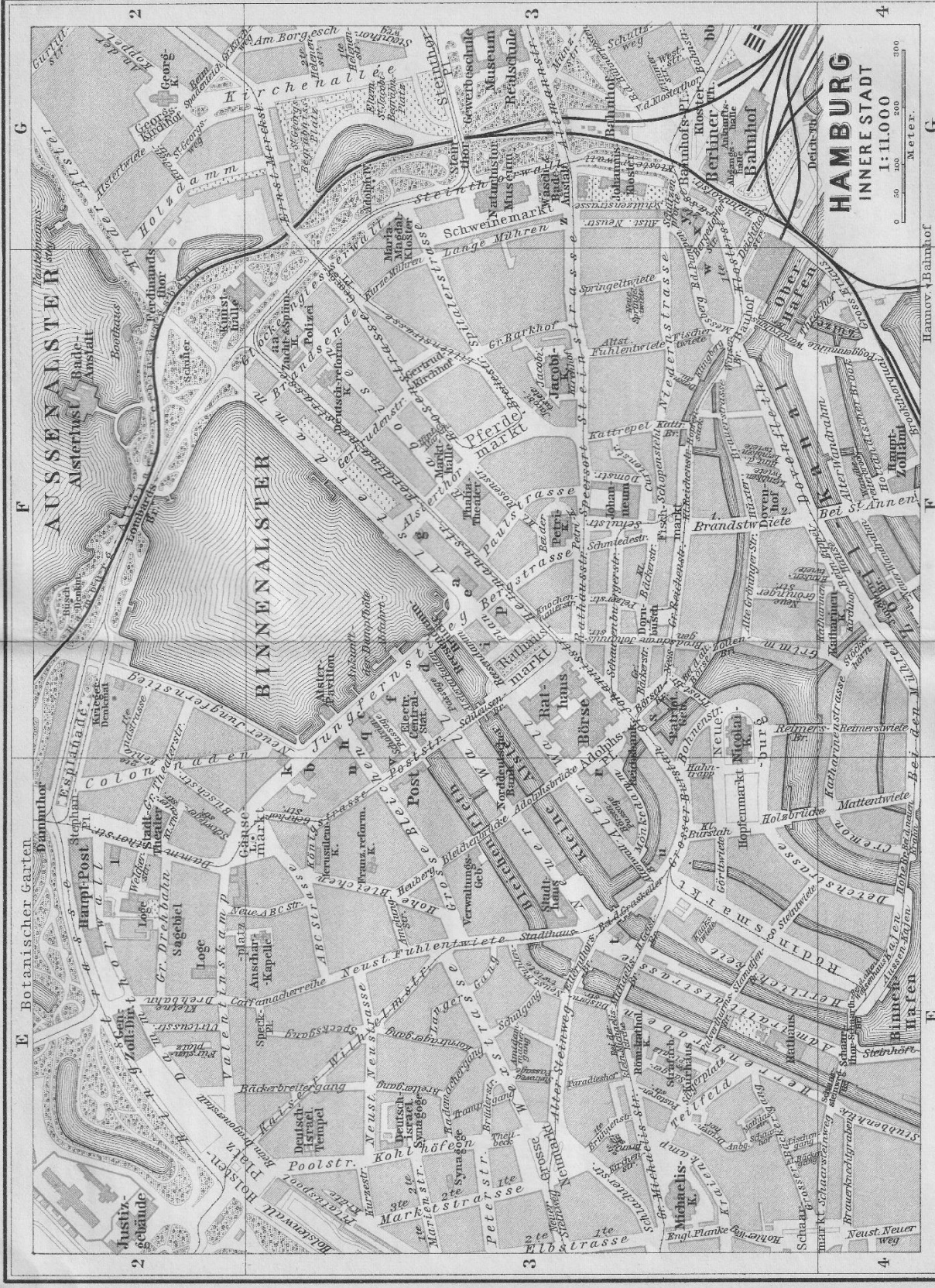


HOTELSUITE

- 1) SALON
- 2) BALKON
- 3) WASCHZIMMER
- 4) SCHLAFZIMMER
- 5) DIENERKAMMER
- 6) KORRIDOR



3 METER



HAMBURG
INNERE STADT

1:11.000
0 50 100 200 300
Meter.

Wagner & Debes, Leipzig.

Geograph. Anstalt von

Liebe Freunde!

Nun ist es schon bald wieder richtig Sommer, der zweite seit unserem schicksalhaften Zusammentreffen letztes Jahr in London. Bei uns hier geht alles seinen gewohnten Gang, es geht uns gut und Papa macht immer noch gute Geschäfte. Die Tageskerze für Hans wird immer noch jeden Tag neu entzündet. Meist mache ich das selbst. Ich habe ja immer noch ein schlechtes Gewissen, weil ich mich damals, als er sich die Krankheit gerade zugezogen hatte, so über ihn lustig gemacht habe.

Aber ich habe auch etwas Spannendes zu erzählen - etwas richtig Spannendes! Ich habe Louise gesehen!!! Ehrlich! Ja, ich weiß, Sie werden mir das jetzt nicht glauben, weil Louise verschollen ist oder weg oder vielleicht sogar tot, und weil Sie sagen werden, dass sie mit Sicherheit nicht einfach so in Hamburg auftauchen würde, nur weil ich gerade da wohne, das wäre ja auch wirklich zu unwahrscheinlich, nicht wahr?

Aber ich habe sie gesehen! Am Markt-Platz hier in St. Pauli, direkt an der Elbe! Es war Louise, da bin ich mir ganz sicher! Sie sah aus wie Louise, war so groß wie Louise, hatte die Haare wie Louise! Aber sie sah so ... arm aus. Wie eine Bettlerin! Eine Heimatlose! Furchtbar! Sie kniete gerade auf der Straße und ... sammelte kleine Streichholzschächtelchen auf! Ach, Streichholzschächtelchen sind ja immer klein, was schreibe ich denn da. Aber ich bin so aufgeregt! Über ihr stand ein älterer Mann, der half ihr hoch und gab ihr ein bisschen Geld. Anscheinend war er gerade aus Versehen mit ihr zusammengestoßen.

Ich hab erst ein bisschen gezögert, aber dann wollte ich natürlich hinrennen. Doch genau in dem Moment hat mich jemand ganz schön hart angerempelt! Es war aber kein netter alter Mann - ich habe gar nicht gesehen, wer es war! Als ich wieder auf den Beinen stand, war Louise weg. Ich hab noch Stunden nach ihr gesucht (und bin zu spät nach Hause gekommen und habe böse Schimpfe bezogen, weil mir natürlich auch Papa nicht geglaubt hat), aber sie war weg! Wie vom Erdboden verschluckt. Oder ins Wasser gefallen - aber nein, das war jetzt gar nicht witzig!

Aber das ist doch komisch, das müssen Sie zugeben! Louise taucht wieder auf, aber irgendjemand verhindert, dass ich mit ihr reden kann! Wissen Sie, an was mich das erinnert? An den komischen Mann in London, der mir erzählt hat, dass es nicht gut sei, „in dieser Vergangenheit“ zu verweilen. Das hab ich Ihnen doch geschrieben! Ich weiß es noch gut, ich vergesse ja nie etwas!

Ich glaube, Louise ist wirklich hier, und was immer damals passiert ist, geht jetzt weiter. Oder fängt neu an. Und da brauche ich Ihre Hilfe! Sie haben mir doch damals auch geholfen! Und Papa ist jetzt so reich, der kann Ihnen bestimmt viel mehr Geld geben als letztes Mal, das bekomme ich schon hin! Kommen Sie? Bittebittebitte! Wenn Sie sich beeilen, können Sie vielleicht auch Ruedi Buchs treffen, der war ja damals in Leather Lane ebenfalls dabei - der möchte mich nämlich besuchen kommen!

Hochachtungsvoll,

Clara

Werter Freund!

Erneut müssen Wir es wagen, in diesen schweren Zeiten voller Prüfungen Euch und Eure Gefährten um den Einsatz der schon im Dienste Gottes erprobten Fertigkeiten zu bitten. Und fürwahr, diesmal geht es um den größten Preis, um den jemals gekämpft worden ist: das Seelenheil eines verwirrten Schäfleins der Kirche!

Wir sind in großer Sorge um die Seele eines Mannes namens Jamie Murray, der letztes Jahr von Uns in Allerhöchstem Auftrag nach Hamburg im Deutschen Reiche geschickt wurde, um dort einer höchst wichtigen Aufgabe nachzugehen. Und nun erreichen uns Gerüchte, dass Herr Murray gefehlt haben könnte in seinem Dienste an der Kirche und an Gott, dass er sich abgewandt habe vom wahren Glauben – und von seinem Auftrag!

Noch vermögen Wir dies nicht zu glauben, aber die Anzeichen sind vorhanden und erfordern eine rasche Überprüfung. Deshalb bitten Wir Euch: Eilt nach Hamburg, und seht nach dem Rechten! Leider entzieht sich Herr Murray Unserem Kontakt, und Wir können Euch nur wenige Hinweise geben, wo Ihr die Suche nach ihm beginnen sollt. Aber es wurde Uns berichtet, dass ein Herr Paul Hochbruck, wohnhaft in der Wilhelminenstraße Nummer 22 dieses gottlosen Ortes, weiterhelfen könne.

Doch seid auf der Hut! Nicht wohl gelitten ist Unser Glaube derzeit in Deutschland. Gleichwohl der unselige „Kulturkampf“ des Reichskanzlers Bismarck offiziell ein Ende gefunden hat, verbleiben zahlreiche Spannungen auf allen Ebenen. Aus diesem Grunde wird es Uns nicht möglich sein, Euch in Deutschland durch Kontaktpersonen oder Ressourcen zu unterstützen. Doch selbstverständlich werden Wir Euch nach Abschluss Eurer Mission in jeder Hinsicht auf das Trefflichste unterstützen und reimbursieren, sobald Ihr Eure Ergebnisse – und im besten Falle gar Herrn Murray – mit zu Uns zurückbringt.

Möge Gott Euren Weg beschützen!

Für Seine Heilige Magnifizenz, Papst Leo XIII.,

Kardinal Ruffo-Sella

Wichtig

Informant „Hirsch“ berichtet von einer geplanten
Versammlung der Sozialisten am morgigen Abend.

Ort: Gängviertel Fischertwiete Ecke Niedern-Straße,
Kneipe „Schiffertreff“, Kellerraum – Vorsicht: zweiter
Ausgang durch Fassanlieferungsrampe! Passwort unbekannt.

Uhrzeit: 21 Uhr

Erwartete Personen: etwa 30

Gefährliche Personen: erwartet Molkenbuhr, Kückelhahn,
angeblich auch ein Sozialist aus England

Wichtig

Gez. Engel

Wichtig

Informant „Hirsch“ berichtet von einer geplanten
Versammlung der Sozialisten am morgigen Abend.

Ort: Gängviertel Fischertwiete Ecke Niedern-Straße,
Kneipe „Schiffertreff“, Kellerraum – Vorsicht: zweiter
Ausgang durch Fassanlieferungsrampe! Passwort unbekannt.

Uhrzeit: 21 Uhr

Erwartete Personen: etwa 30

Gefährliche Personen: erwartet Molkenbuhr, Kückelhahn,
angeblich auch ein Sozialist aus England

Wichtig

Gez. Engel

Lagebericht vom 4. März 1884

Es sind deshalb in allen Zweigen der
Bewegung, vielleicht mit Ausnahme der
geheimen Organisationen, wiederum Fort-
schritte zu verzeichnen, die auch äußerlich
an dem wachsenden Selbstbewusstsein und
der Siegeszuversicht, ja Kühnheit, welche
die Sozialdemokratie zur Schau trägt, sich
deutlich erkennen lassen.

Prot.-Nr. 89

Notizen:

Telegramm

an

Nachricht erhalten.

Schicken umgehend Hilfe.

Verfahren nach Plan.

Von der Telegraphen-Station *Lehrter Bahnhof* dem Boten zur Bestellung gegen
Empfangschein übergeben am *18* um *18* Uhr *18* Min. *18* Mittags.

hamburg

gipmllkkinvwyysyzfnkksiyayk

gbffsuxmlbqsmvrriq

aoxxliefr-3

youtqsbrravasiiz

aadooem1bnp3

hamburg

zielruedibuchslynettelimpet

auftraggeberselkie

zugreisex-3

hinterhaltvorort

tarnungund3

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich schreibe Ihnen in einem der ersten Momente der Ruhe, den ich habe, seit ich wieder bei meiner Familie in Cassel bin. Die Wiedervereinigung war nicht einfach, hatten meine Eltern mich doch für ebenso tot gehalten wie ... Lieselotte. Ja, wir reden wieder über meine verstorbene Zwillingsschwester. Aber auch nicht über viel mehr! Es ist so schwer – ich kann mit niemandem über das reden, was in London und ... danach geschehen ist. Mit niemanden – außer mit Clara! Und ganz offensichtlich mit Ihnen, denn dieser Brief geht mir erstaunlich leicht von der Hand.

Herr Godereck von der Regierung war in dieser Hinsicht sehr hilfreich. Er lieferte mich persönlich zu Hause ab und erklärte meinen Eltern, dass ich aufgrund von Ereignissen, über die er auch nur sehr unvollständig Bescheid wisse, mein Gedächtnis verloren habe. Wie ironisch das doch ist! Noch in Hamburg habe ich den Gedächtnisverlust gespielt, und nun ist das wieder ein Thema! Natürlich erinnere ich mich an alles, aber ich kann nicht darüber reden. Und so fällt es mir gar nicht schwer, den Gedächtnisverlust zu spielen.

Mein Leben nimmt langsam wieder normale Züge an, sofern das nach solchen Erlebnissen möglich ist. Den Großteil der Zeit verbringe ich ohnehin wieder im Internat Lucius in Echzell, das mich ohne Probleme wieder aufgenommen hat. Vielleicht ist das auch besser so. Ich schreibe regelmäßig mit Clara, von der ich herzliche Grüße ausrichten soll.

Mit nochmaligem Dank für all Ihre Bemühungen
verbleibe ich

mit größter Hochachtung

Ihre Louise Schüle

Werter Freund!

Mit allergrößter Freude haben Wir festgestellt, dass das Vertrauen, das Wir in Euch gesetzt haben, in vollstem Umfange gerechtfertigt war: Ihr habt die verlorene Seele von Jamie Murray gerettet und Uns darüber Nachweis zukommen lassen. Insbesondere zollen wir Euch höchste Anerkennung, dass Euch dies in diesem Unseres Glaubens derzeit nicht wohl gesonnen Lande der Deutschen gelungen ist.

Seid Euch gewiss, dass Ihr Uns damit einen unermesslichen wertvollen Gefallen getan habt, den Wir nicht vergessen werden. Eine kleine finanzielle Anerkennung, die hoffentlich mehr abstattet als nur Eure direkten Auslagen für die Heilige Mission, ist bereits auf dem Weg zu Euch.

Wir würden Uns freuen, wenn Wir auch in der Zukunft erneut auf Eure Dienste zurückgreifen dürfen, so denn wieder einmal schwierige - gar gefährliche - Missionen für Unseren Glauben anliegen sollten.

In diesem Zusammenhang möchten Wir Unseren Dank mit einer kleinen Bitte verbinden: Sicherlich seid ihr im Verlaufe Eurer Mission auch mit dem Fräulein Clara Hochbruck zusammengetroffen, an dessen Wohlergehen Uns aus Gründen, die Euch wohl bekannt sind, sehr viel liegt. Aufgrund der Geschehnisse erscheint sie Uns nun ein wenig schutzlos im Angesicht eines Sturmes, der möglicherweise bald losbrechen könnte. Es wäre sehr in Unserem Sinne, würdet Ihr Euch ein wenig um die junge Anwärtlerin kümmern - als ihre Schutzengel gleichsam, unauffällig, aber wirksam. Selbstverständlich würden Wir Uns auch weiterhin bezüglich Eurer Mienen erkenntlich zeigen.

Möge Gott Euren Weg beschützen!

Für Seine Heilige Magnifizenz,

Papst Leo XIII.,

Kardinal Ruffo-Scilla

Prot.-Nr. 89

Notizen:

Telegramm

an

Nachricht erhalten.

Schicken umgehend Hilfe.

Verfahren nach Plan.

Von der Telegraphen-Station Lehrter Bahnhof dem Boten zur Bestellung gegen
Empfangschein übergeben am 18 um Uhr Min. Mittags.

hamburg

giqmllkkinvwyysyzfnkksiyqyk

gbffsuxmlbqsmvriq

aoxxliefr-3

youtqsbrravasiiz

aadooem1bnp3

hamburg

zielruedibuchslynetlimpet

auftraggeberselkie

zugreisex-3

hinterhaltvorort

tarnungund3